

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,90 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. bezogen.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>Uhr</sup>, bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 4<sup>Uhr</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentells 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 71.

Wittwoch, den 25. März 1903.

143. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hiermit laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das II. Quartal 1903 des „Kreisblatts“ ein.  
Die Reichstagswahlen stehen vor der Thür, der Wahlkampf wird aller Voraussicht nach auch im diesseitigen Wahlkreise ein heftiger werden. Besonders an den Wählern auf dem Lande ist es, ein Blatt zu lesen, das ihre Interessen mit Nachdruck vertritt, um nicht solchen Blättern Tür und Thor zu öffnen, die entweder gleichgültig oder gar feindselig der Landwirtschaft gegenüberstehen. Das „Kreisblatt“ hält unentwegt fest an dem monarchischen Gedanken, es tritt ein für ein wehrhaftes Volk, für eine nationale Wirtschaft- und Sozialpolitik.

Die Leser des Kreisblatts haben nicht nötig, sich täglich durch einer Wucht von Nachrichten hindurch zu arbeiten, das Wichtigste aus der Tagesgeschichte wird kurz und bündig gebracht.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben die bisherigen.  
**Verlag und Redaktion des Kreisblatts.**

### Bekanntmachung.

Die Halle—Merseburger Eisenbahn-Gesellschaft zwischen Merseburg und dem Schkopauer Eisenbahnhaus, Station 13,5—13,9 + 60, Feldflur Merseburg, wird von Mittwoch, den 25. d. M. bis auf Weiteres wegen Ausführung von Pfisterarbeiten für den Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den bei Station 13,5 der Halle'schen Eisenbahn rechts abgehenden und bei Station 53,1 + 50 der Lauchhäger Eisenbahn links II. in der Nähe der Fabrik Marchschaffel einmündenden Feldweg verwiesen.

Merseburg, den 23. März 1903.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausoville.

### Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(6. Fortsetzung.)

„Liebes Herz,“ sagte der Bildhauer, „ich bin recht froh, daß Du diese paar Pfennige von Deinem Vater hast, denn es giebt mir eben die Ruhe, daß ich einmal ganz sorgenlos für ein paar Jahre schaffen kann. Du weißt, ich kümmer mich nicht um Dein Geld, denn ich habe nicht dieses, sondern Dein allerliebste Besinnen geachtet, und es ist mir peinlich, mich um Deine Groschen zu sorgen; aber eine gewisse Bezaglichkeit giebt es doch, wenn ich denke, daß Du vor der äußersten Not bewahrt bist. Und darum sei klug und halte die Hand fest auf dem, was Du hast, und laß Dich vor allem in keine Börsengeschäfte ein; es hat schon mancher dabei Vermögen, Glück und Bestand eingebüßt.“

„Aber, Mädchen, wo denkst Du hin!“ meinte Margarete erwidert. „Wie werde ich Börsengeschäfte machen! Eine gute, sichere Verzinsung das ist alles, was man suchen darf, und auf etwas anderes werde ich niemals ausgehen!“

„Und wenn Du einmal im Zweifel bist, so halte dich an ordentliche solide Bankgeschäfte und sage mirs. Ich verstehe ja selbst nichts von dem Börsengeschäfte, ich weiß kaum, wie man einer Talon vom Couponbogen unterscheidet, und Gewinn und Verlust in Börsensachen wird mir wohl ein ewig unergründliches Rätsel bleiben. Denn wenn man

Als Termin für die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Handwerk der Mahlmüller im Bezirke aller Ortsgschaften des Kreises Merseburg und der Ortsgschaften Ober- und Nieder-Elstertal, Oberdänitz, St. Michael, St. Ulrich, Mücheln, Gehüfte, d. Mücheln, Jordan, Zöbinger, Wödring, Grumpa, Lützenburg, Kämmert, Geißelröhlitz, Neumark und Wernsdorf des Kreises Querfurt mit dem Sitze in Merseburg und dem Namen „Müllerzwangs-Zinnung des Kreises Merseburg und Umgegend“ ist vom königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten hierseits der 1. Mai d. J. festgesetzt.

Zur Beschlußfassung über den angeführten Statutenentwurf haben wir einen Termin auf:

Sonnabend, den 4. April cr.

vormittags 11 Uhr im unteren Rathhaussaal hierseits anberaumt, zu welchem alle in den oben angeführten Ortsgschaften wohnenden Mahlmüller hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 23. März 1903.

Der Magistrat. (717)

### Die Abdankung Caströs.

\* London, 23. März. Caströs Rücktritt scheint in Washington ebenso überraschend zu haben wie hier. Niemand glaubt an seinen ernstlichen Charakter. Man fragt, ob er das Mittel sein soll, um das Uebereinkommen mit den Mächten abzumitteln. Caströs Präsidentenschaft wäre erst im Februar 1908 abgelaufen. Bismarck hat dem englischen Gesandten Herbert auf seine freundliche Antwort eine neue, unveränderte Note geschickt, die erklärt, der Streitpunkt sei, ob die Alliierten ihr Versprechen einer Ueberweisung an den Haager Schiedshof halten wollen oder nicht. Er wiederholt, Venezuela werde nicht zahlen, wenn das Haager Protokoll nicht unterzeichnet sei.

„Erne und Weine und schöne Leiber formt, wo man genau weiß, was man zwischen den Händen hat und wieviel Arbeit man hineingesteckt hat, da weiß man auch ganz genau, was die Sache wert ist. Die Börse aber und ihr Gewinn, das ist, wie wenn man oben ein altes Weis in eine Mühle steckt, und unten kommt ein junges hübsches Fräulein, man muß aber auch bloß ein paar zermahlene Knochen heraus; ich weiß's wohl mein Lebtag nicht verstehen.“

„Ist auch gar nicht nötig!“ meinte Margarete. „Wenn Du mit Deiner Eva einmal recht viel Geld verdienst, so will ich schon Dein Bankier sein und Dir alles genau erklären. Jetzt mache ich aber, daß ich fortkomme, denn ich habe zu Mittag noch eine Ueberachtung für Dich!“

Sie nahm ihren Korb, huschte nach der Thür und verschwand eilig. Als sie draußen war, hörte Häuflinger sie neckend ans Aelterleiner Klopfen, er reichte den Hals, um sie über den Vorhang weg zu sehen, aber sie war schon an der Hausmauer vorbei. Mit einem glücklichen Gesichte arbeitete er an seiner Figur weiter und träumte dabei von dem angenehmen Besuche, ganz das Herz und die Seele seines Weibes zu kennen und der Vertraute ihrer Gefühle zu sein. Er hatte ein tiefes Bedürfnis vollen Vertrauens zu dem, was er liebte; Offenheit und gemeinschaftliches Wissen von allem, was im Eheleben vorkommen mag, war ihm geradezu eine Notwendigkeit, um glücklich zu sein, und er glaubte zu wissen, daß sein junges Weib

\* Washington, 22. März. Es verlautet aus fester Quelle, der Entschluß Caströs, von der Regierung zurückzutreten, sei seit längerer Zeit erwogen; er sei das Ergebnis von Vorstellungen mehrerer venezolanischer Parteiführer, daß der Rücktritt Caströs Venezuela gestatten würde, etwaigen Meinungsverschiedenheiten der Mächte gegenüber eine energische Haltung anzunehmen. — Bismarck erhielt von einer Anzahl von Venezolanern einen silbernen Becher zum Dank für seine Venezuela während der Unterhandlungen geleisteten Dienste als Geschenk.

\* Caracas, 22. März. Castro lehnte es ab, seine Demission zurückzugeben und wird dem Kongresse am Donnerstag eine neue Botschaft zugehen lassen.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. März. (Hofnachrichten.) Heute früh besuchte S. Maj. der Kaiser das Atelier des Bildhauers Brütt, um ein Modell zu einer Jünglingsstatue Kaiser Wilhelms I. zu besichtigen, machte einen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichszanzler Grafen v. Bülow vor, empfing im königlichen Schloß den Bildhauer Börmel, der das Modell einer für den Platz am Brandenburger Tor in Potsdam bestimmten Statue für Kaiser Friedrich III. vorstellte durfte, und hörte den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Ober-Regierungsrats v. Valentini.

— Der erste Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Freiherr Clemens von Hermann a. Z. u. y. d. w. y. t. ist heute (Montag) vormittag 8<sup>Uhr</sup> nach zehnjährigem Krankenlager an Lungenerkrankung gestorben. Clemens August Freiherr von Heeremann Zuydowf, Dr. jur., Regierungsrat a. D. und

Rittergutsbesitzer in Münster i. W., ist am 26. August 1832 zu Ehrenberg bei Hiesbeck geboren und katolisch. Er ist für Münster Stadt und Land gewählt und Mitglied des Zentrums. Dem Reichstage gehört er seit 1871 für Münster-Rosfeld an, dem Abgeordnetenhaus von 1870—79 und seit 1882 für den ersten Münster'schen Wahlbezirk (Zeelenburg). In der Session 1879—1880 war er 2. Vizepräsident. Seit 1882 ist er 1. Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Er besuchte die Universitäten in Bonn, Heidelberg und Berlin, war anfänglich bei dem Kreisgericht, dann bei dem Regierungskollegium in Münster beschäftigt, seit 1874 Mitglied der Regierung in Merseburg und schied Ende 1875 auf seinen Antrag aus dem Staatsdienst aus. Er war Ehrenritter des Malteserordens, Präsident des Westfälischen Kunstvereins, Mitglied des Kreisrates des Kreises Münster und des Westfälischen Provinzial-Landtages. Er verfaßte 1881 als Beitrag zur Geschichte der altmexikanischen Kunst das Werk „Die älteste Tafelmalerei Westfalens.“ Freiherr v. H. war unvermählt. Die Vererbung, welche er genoss, befand sich während seines Krankenlagers. Täglich gingen schriftliche, telegraphische und mündliche Nachfragen in überaus großer Zahl in der Krankenanstalt ein. Besonders regte war die Teilnahme aus Parlaments- und Zentrumskreisen.

— Aus Kamerun kommt die Nachricht, daß ein junger Offizier der deutschen Schuttruppe, welcher schon das vierte Mal in Afrika weilte, von einem tragischen Schicksal ereilt worden ist. Graf Pepo Zuger wurde am 5. Februar, wie man aus Lafoga meldet, ein Opfer seiner Pflicht, indem er von einem vergifteten Pfeil getroffen wurde und den Folgen seiner Wunde erlag. (Die Braut wirt an der Hofküche in Gotha. D. R.)

ihm rücksichtslos jedes Geheimnis ihres Herzens anvertraute, wie es bisher ihr gegenüber getan hatte. Als er aber nach zwei Stunden an seinem häuslichen Mittagstisch saß und mit Genuß die blaugeschuppte Schale verzehrte, die auf seinem Teller vor ihm lag, da rühten die Blide seiner Frau glücklich auf ihm, weil sie sich im stillen freute, daß er keine Ahnung hatte, weil sie ihm dieses Vergnügen aus dem heimlichen Gewinn bereite, den sie aus den höheren Zinsen ihres Geldes heute gemacht hatte. Sie hatte ihm kein Wort gesagt von der Neuanlage, die sie an diesem Tage mit einem Teil ihres Vermögens vorgenommen hatte.

Mehrere Wochen waren seitdem vergangen, und Häuflingers „Eva“ stand vollendet im Atelier, um am nächsten Tage im Kunstverein ausgestellt zu werden. Zwei Tage vorher hatte Margarete mit selbigem Schreden die Entdeckung gemacht, daß sie Hoffnung hatte, Mutter zu werden und ihrem Mann ein Kind zu schenken. Sie wußte, wie er sich schon seit Monaten darnach gesehnt hatte, und wie glücklich er sein würde, wenn er erst diese freudige Aussicht erfahren würde. Er hatte so oft schon im Ernst und Scherz angedeutet, daß das erst der Gipfel seines Glückes sein würde, und Margarete war selbst von Stolz und stiller Freude erfüllt, als sie nach verhältnismäßig längerer Zeit sah, daß ihr ein Glück beschieden sein sollte, auf das sie beinahe schon nicht mehr gerechnet hatte. Dennoch hatte sie ihrem Manne kein Wort davon gesagt. Sie wußte eigentlich selbst

nicht recht, warum sie ihm diese Nachricht verheimlichte; aber dunkel und unklar schwebte ihr der Grund vor, sie dürfe Häuflinger nichts sagen, bevor er seine Eva nicht vollendet habe. Ergrübt er, daß er ein Kind erwarten dürfe, so mußte er ja auch sofort Sorge für die Zukunft besorgen empfinden und er hatte ja wiederholt gesagt, daß er einmal ohne jede Sorge schaffen wolle, um ein ganz ursprüngliches Kunstwerk zu vollenden, das nach seiner Seite ein Zugeständnis an den Durchschnittsgeschmack und an den Verdienst machte. Wedermals hatte schon das Gedächtnis ihrer Hoffnung ihr auf der Zunge geschwebt, aber es war doch nicht über ihre Lippen gekommen. Am Nachmittage aber hatte er sie abgeholt, um ihr zu sagen, daß er eben die letzte Hand an sein Werk gelegt habe und daß sie die Erste sein sollte, die es vollendet anschauen dürfte. Er gab ihr seinen Arm und führte sie in aufgeregter Stimmung nach dem Atelier.

Margarete atmete erleichtert auf, als sie in der Künstlerwerkstätte vor der großen Gruppe stand. Sie lehnte sich mit ihrem Köpfchen an ihres Mannes Schulter und betrachtete lange die Eva mit ihren Kindern. Und indem sie sah, wie hier das Weib als der arbeitende Teil dargestellt war, kam mehr und mehr der dunkele Trieb über sie, daß auch sie etwas arbeiten, etwas schaffen, etwas verdienen möchte, verdienen, um so mehr, als sie ja wie die Eva nun auch die Mutter eines Kindes werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

**Bremehaven, 23. März.** Nachdem am Freitag 47 Kohlenladungsarbeiter, welche den Vorständen des Hafenarbeiterverbandes angehören oder agitatorisch tätig gewesen waren, auf Anordnung des Norddeutschen Lloyd's von den weiteren Beschäftigung auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd's dauernd ausgeschlossen waren, sind bis heute mittag 1100 Kohlenladungsarbeiter aus dem Hafenarbeiterverbande ausgetreten, um sich nach Anordnung des Norddeutschen Lloyd nach Neugebühren, aus Nichtmitgliedern des Hafenarbeiterverbandes bestehende Gängen anzuschließen und der zur richtenden Pensionskasse beizutreten. Sämtliche übergetretene Arbeiter mußten sich durch ihre Unterschrift verpflichten, dem Hafenarbeiterverband nicht mehr anzugehören und die Quittungsbücher dem Hafenarbeiterverbande abzugeben. Der Hafenarbeiterverband in Bremen hat sich damit, soweit er die Kohlenladungsarbeitergänge des Norddeutschen Lloyd mit umfasse, vollständig aufgelöst worden.

**Der neue Modus bei der Reichstagswahl.**

**Verlin, 23. März.**  
Die dem Reichstage heute zugegangene Bekanntmachung, betreffend die Abänderung des Wahlreglements, besagt, daß die Stimmzettel von weißem Papier und mit feinerlei Kennzeichen versehen sein dürfen; sie sollen 9 bis 12 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und müssen von dem Wähler in einem mit dem amtlichen Stempel versehenen Umschlage, der sonst keine Kennzeichen haben darf, abgegeben werden. Die Umschlage sollen 12 bis 15 Zentimeter groß und unübersichtlich sein. Es ist entweder durch Vereinfachung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal zu betreten und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen in mehreren aneinander von dem Vorstandssitz getrennten Nebenräumen Vorsorge zu treffen, daß der Wähler den Stimmzettel unbedacht in den Umschlag zu legen vermag. Der Wähler nimmt bei der Wahl seinen Umschlag entgegen, tritt an den Nebentisch, steckt den Wahlzettel unbedacht hinein und übergibt dann den Umschlag unter Namensnennung an den Vorstand, der die Umschlage unerschlossen in die Urne legt. Stimmzettel, die nicht entsprechend den obigen Vorschriften abgegeben werden, sind unzulässig.

**Reichstag.**

**Verlin, 23. März.**  
Der Reichstag erteilte heute dem Gesetze über die Kinderarbeit in dritter Lesung seine Zustimmung, indem er auf den Antrag des Grafen Bernstorff in § 15 noch die Bestimmung in den Entwurf aufnahm, daß in kleineren Orten für Betriebe, in denen in der Regel nur Familienmitglieder beschäftigt werden, Ausnahmen zugelassen werden können. Danach wurde in längerer Sitzung der größte Teil des Etats in dritter Lesung erledigt. Bemerkenswerte Erörterungen knüpfen sich nur an wenige Spezialtitel, und in der Generaldebatte nahm nur der Abgeordnete Spahn (Zir.) das Wort, um nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die auswärtige Politik — er wünschte u. a., daß Interventionen vom Charakter der venezolanischen von der Genehmigung des Reichstages abhängig gemacht würden — auf das Teufelsgesetz und das Verfallens des Exzezer Wildschafes zu kommen. Er machte den Reichstanzler auf die Bewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Teufelsgesetzes aufmerksam, der gegenüber er seinen Einfluß in Bundesrate einlegen möge. In dieser ist ihm die Regierung nicht entgegenkommend genug gewesen. Beim Kolonialetat kam der Abgeordnete Haffke auf die sibirischasiatischen Besiedelungsfragen zurück und knüpfte daran Hinweise auf Land Spekulationen in den Kolonien, denen wirksam vorgebeugt werden sollte. Zum Etat für das Reichsamt des Innern ist eine Anfrage des Abg. Wasseremann inbetriff der Kaufmannsgerichte zu erwähnen. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärte den von der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlichten Entwurf, dessen Veröffentlichung vor nehm gelassen sei, für richtig, bemerkte aber, die Meinungen im Bundesrat seien noch geteilt, namentlich in der Frage, ob die Kaufmannsgerichte an die Amtsgerichte anzugliedern seien oder nicht. Die Vorlage an den Reichstag werde hoffentlich in der nächsten Session möglich sein. Eine lange Zeit nahm eine Erneuerung des Streites Böcker-Webel über des letzteren angeklagten Weinbein und über Normann-Schumann in Anspruch und

dann beim Militärätat der noch langweiligere Spandauer Wahlkampf zwischen dem Abg. Pauly und dem Sozialdemokraten Zubeil, die sich in der „Beretung“ der Arbeiter in den Militärverhältnissen gegen den Rang streitig zu machen suchten. In den lächerlichen Streit griff nur einmal der Generalmajor v. Einem mit der kurzen Fokkulation ein, daß die Neuregung der Wohnverhältnisse aus der Initiative der Verwaltung erfolgt sei. Der Generalleutnant v. Tappeltstrich teilte das in der Hauptsache negative Ergebnis der Untersuchung über vom Abg. Sildum in der zweiten Lesung behauptete Soldatenmißhandlungen mit. Beim Marinetat knüpfte der Abg. Risch (Z.) an die Entsendung eines Kriegsgerichtsrats zur Untersuchung des Morbes im Wikas die Anregung, derartige Untersuchungen zur Vermeidung unnützer Ausgaben den Konsulaten zu überlassen. Der Weisk. Geh. Rat Perels bezeugte dies in dessen in den Fällen, wo dem Konsul nicht die Gerichtsbarkeit beigelegt ist, als unzulässig und legte die Gründe dar, die im vorliegenden Falle die weitere gerichtliche Untersuchung trotz des Gefährnisses des Angeschuldigten notwendig machten. Es ist dies in erster Reihe die Annahme, daß Militär vorhanden sind.

**Lokales.**

**Merseburg, 24. März.**  
**Zu den Kaiser-Männern.** Die vielen unbestimmten Nachrichten über die Hieberrkunft der Kaiserlichen Majestäten und die Männer haben teils durch unsere Mitteilungen, teils durch die Meldungen des Wme-Verordnungsblatts ihr Ende gefunden, es tauchen jedoch schon wieder neue Meldungen auf, die wir zwar registrieren, aber als höchst unwahrscheinlich bezeichnen. Die Meldungen lauten: „Die Kaisermanöver sollen am 7. September beginnen und am 14. September endigen. Anlässlich derselben sollen bei den Infanterie-Regimentern Nr. 177, 178, 179 und 181, die nur eine Stärke von 2 Bataillonen besitzen, dritte Bataillone in Friedensstärke gebildet werden. Diese sollen ausschließlich aus Mannschaften des Beurlobtenstandes formiert werden. Es wird darum dies Jahr eine umfangreiche Einziehung von Reservisten erforderlich sein. Die Einberufung erfolgt im allgemeinen mit der zweifünftigen Jahresklasse in der Reserve und mit der jüngsten in der Landwehr beginnend. Dabei sind jedoch solche Mannschaften, die im vorigen Jahre wegen häuslicher usw. Verhältnisse zurückgestellt waren, unbedingt heranzuziehen, wenn nicht besonders bringende Gründe Ausnahmen rechtfertigen. Diejenigen Krankwärter, die zwei Jahre aktiv gedient haben, sind nur zu einer Lebung in Reserve- und Landwehrverhältnisse heranzuziehen. Die Reservisten der Infanterie- und Jäger läben bei den Truppenteilen ohne besondere Formationen, die Landwehrkompanien dagegen in besonders zu bildenden Landwehrkompanien.“

**Diemenbrand.** Ein Sonntagabend um 1/8 Uhr in der Richtung nach Dürrenberg wahrgenommener Feuerchein ist auf den Brand eines Strohhalmens des Landwirts Lehmann in Creppau zurückzuführen. Der Diemen war nicht verifiziert, und über die Entstehung des Feuers verläutet noch nichts Bestimmtes.

**Diebstahl und Einbruch.** In der Nacht vom letzten Sonntag zum Sonntag hat ein Dieb, der wahrscheinlich gut Bescheid weiß, dem Keller des Hauses Lindenstraße Nr. 6 einen Besuch abgestattet und dort mehrere Flaschen Wein und Champagner im Werte von etwa 25 M. entwendet. Der Spühbube hat die Haustür, wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels geöffnet, denn dieselbe wurde am Morgen verschlossen vorgefunden, dagegen hat er sich im Keller diese Umstände nicht gemacht, sondern dafelbst nicht weniger als vier Türen erbrochen. Der Diebstahl wurde erst am Sonntag vormittag bemerkt. — Ein idylisches Individuum verlorste am Sonntagabend gegen 12 Uhr in die Kontorzone des Grundstücks Neumarkt Nr. 41 einzubringen. Mittels Schmirerseele und eines Zuges hatte der Einbrecher das parterre gelegene Fenster eingedrückt. Infolge des durch herabfallende Scherben entstandenen Geräusches erwarde der Wohnungsinhaber. Dies mußte der Einbrecher voraussehen haben, denn er suchte sein Heil in der Flucht. Leider ist er nicht erkannt worden.

**Termin für die Reichstagswahl.** Die dieser Tage unter allem Vorbehalt wiedergegebene Nachricht, die Reichstagswahlen seien auf den 9. Juni festgesetzt, ist, wie Berliner Blätter zu berichten wissen, unrichtig. Es kann somit das Waten weiter gehen.

**Das Panorama in der Kaiser Wilhelmshalle** bietet den Besuchern in dieser

(letzten) Woche Ansichten aus China, Szenen aus dem Vorkriegsstande und die Ankunft des Grafen von Waldersee als Oberbefehlshaber über sämtliche Truppen. Wir sehen die Abfahrt der Dampfer von Bremerhaven, weiter folgt Changhai mit einigen chinesischen Kriegsschiffen und den Grafen Raul; Tientsin; Rückzug des Admirals Seymour mit seinen Verbündeten und Befreiung eines Vorkriegsdorfes, die Ankunft des Grafen v. Waldersee und Empfang durch auftraktliche Angenreiter; weiter folgt Canton mit seinem Hafen und Handelsstraßen, Peking mit dem Kaiserlichen Palaste, dabei verlebene Prinzen, auch die Straße, in der Baron v. Ketteler ermordet wurde; die Missionarier Miß Schmitt mit ihren chinesischen Christen und die Proklamation des chinesischen Kaisers bilden den Schluß. Wir machen auf diese Serie besonders aufmerksam, zumal das Panorama mit Ende der Woche schließt.

**Stadtverordneten-Sitzung.**

**Merseburg, 24. März.**  
Die gefrige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Direktor Schöngeler, mit der Mitteilung eröffnet, daß von April ab an Stelle des verstorbenen Herrn Schmeijer Herr Straßburger als Zuerstere ange stellt werde. — Ferner wird mitgeteilt, daß die Beiträge der Stadt pro 1903 für die Witwen- und Waisen-Versorgungskasse rund 2780 Mark, d. i. rund 4000 Mark weniger gegen den Etat, betragen haben.

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft Entlassung der Kammerei-Rechnungen pro 1901 des Stadtbauamts (Einnahme und Ausgabe rund 1178 M.), der Bauhandlungskasse (Einnahme und Ausgabe rund 1439 M.) und des Volksbades (Einnahme und Ausgabe rund 100 M.). Bericht erstattet Herr St.-V. Thiele. Die Rechnungen sind sämtlich geprüft und für richtig befunden worden, und wird Entlassung erteilt.  
Punkt 2 betrifft Abänderung des Bauverordnungsplans Nr. 1 der verlängerten Friedrichstraße 3. Bericht erstattet Herr St.-V. Thiele. Es handelt sich um ein kleineres, übrigens entschuldbares Versehen bei Festsetzung der Flächenlinie, und wird beschlossen, dem Interessenten Gärtnerbesitzer Michael 10 und dem Interessenten Maurermeister Günther 30 Meter zurück aufzulassen.

Punkt 3 betrifft Antrag Verkauf eines rund 12 ar (1200 Quadratmeter) großen Grundstücks von R. u. d. P. an die Königl. Eisenbahnverwaltung. Bericht erstattet Herr St.-V. Zeigmann. Der St. V. wünscht unentgeltliche Überlassung, doch haben Magistrat und Bau-Deputation beschlossen, pro Quadratmeter 3 M. zu fordern. Herr Zeigmann ist nicht, daß auch eine Entschädigung für die in Mitleidenhaft zu ziehenden Nachbarn gegabt werde. Der Herr Oberbürgermeister bittet, diesen Antrag abzulehnen, da es sich nur um Brennholz handle. Der Antrag wird abgelehnt. Herr St.-V. Zeigmann beantragt, insondern 5 Mark Entschädigung pro Quadratmeter zu fordern, da der Bahn-St. V. der Stadt, wie in der neulichen Debatte zu Tage getreten, nicht sonderlich entgegen gekommen sei. Der Herr Oberbürgermeister bittet, es bei 3 Mark pro Quadratmeter zu belassen, andererseits beharrte der St. V. hinsichtlich des Weges des Entgegnungsverfahrens, und da sei es fraglich, was heraus komme. Herr St.-V. Zeigmann ist der Ansicht, daß im vorliegenden Falle das Entgegnungsverfahren überhaupt unzulässig sei, da es sich lediglich um ein privates Interesse des St. V. nicht um ein öffentliches handle. Er habe, da ausschließlich logischer Vorderrand in Betracht komme, beabsichtigt, 6 M. pro Quadratmeter zu beantragen, stelle aber keinen bezüglichen Antrag. Herr St.-V. Zeigmann wünscht, daß die Stadt ihre Ansprüche in mäßigen Grenzen halte, damit sie sich des Wohlwollens der Nachbarn und der Anwohner zu erfreuen habe, denn die beiderseitigen Beziehungen würden sich ja noch auf längere Zeit ausdehnen. Der Antrag Günther wird abgelehnt, es wird beschlossen, es bei 3 Mark pro Quadratmeter zu belassen.

Punkt 4 betrifft Erbauung einer Präparanden-Anstalt in Merseburg. Bericht erstattet Herr St.-V. Baeg. Zufolge einer Aufzucht vom 24. November v. J. ist vom Herrn Kultusminister das Provinzial-Schul-Kollegium ermächtigt worden, mit dem Magistrat der Stadt Merseburg wegen Errichtung einer 3 klaffigen Präparanden-Anstalt in Verbindung zu treten. Nach Auffstellung einer Berechnung würden überhöchstlich die Lasten jährlich 15,000 Mark betragen. Das Schulgeld pro Kopf ist mit 60 Mark veranschlagt, in Aussicht genommen ist eine Frequenz von 96 Schülern, aus welchen 24 Klassen und 24 Lehrer. Der Etat würde einen nennenswerten Beitrag zu leisten haben. Der Magistrat hat beschlossen, auf dem städtischen Plage neben der Altenburger Schule einen Neubau aufzuführen zu lassen, und ist bereits eine Skizze entworfen worden; das Bauw. würde 28-40,000 M. an einem Grundstück 45-50,000 M. kosten. Die Stadt würde dieses Grundstück dauernd unentgeltlich zur Verfügung stellen und unterhalten. Der Magistrat beantragt, mit diesem Angebot an das Provinzial-Schul-Kollegium heranzutreten. Die Ministerial-Antrag behält sich im übrigen freie Hand vor. Herr Zeigmann ist sich mit der Vorlage einverstanden, wünscht indessen, daß man sich wegen eines Wauplages zunächst noch nicht festsetze, sondern eine Kommission wähle, welche das Nähere unteruche, denn heute sei es so, daß die öffentlichen Gebäude vorwiegend in dem herr. Stadteitel zusammen kämen. Wahrscheinlich würden dann dort die Mietpreise in die Höhe gehn, worunter andere Stadteile zu leiden hätten. Herr Frauenheim meint, heute könne man wegen der Art des Baues noch keinen endgültigen Beschluß fassen, da der Magistrat erst eine solche Vorlage machen müßte. Der Herr Zeigmann erwidert, er ist gegen eine Kommission. Der Magistrat betradte die Vorlage, einen Neubau auf dem herr. Platz in der Wilhelm-Straße auszuführen, als etwas Einseitiges. In diesem Sinne folte

das Angebot abgegeben werden. An sich sei es bedauerlich, daß heutigen Tages die Städte wollen die Vorteile in der gegebenen Richtung erhalten, möge aber mildernde Umsicht zeigen, und möge der Herr Zeigmann für eine Kommission. Man möge bei einem etwaigen Neubau eine Wohnung für den Anstaltsleiter gleich mit vorsehen. Der Herr Oberbürgermeister ist der Ansicht, man möge nicht gleich zu viel anbieten. Zunächst möge man es doch einmal ohne die Direktor-Wohnung versuchen, die 6000 M. Wastosten verursachen würde. Sei diesbezügliche angeboten, so würde sie jedenfalls zurückgewiesen werden. Herr Zeigmann führt aus, die Fragefrage sei nicht die wichtigste, es komme vielmehr darauf an, die Anstalt überhaupt nach Merseburg zu bekommen, nicht zuletzt aus dem Grund, weil Merseburger Familien dann eher umfände seien, ihre Stöhne in der Baron v. Ketteler-Str. zu haben. Herr Zeigmann ist für die Wahl einer Kommission, die die Fragefrage könne man heute ganz aus dem Spiele lassen. Der Herr Zeigmann ist der Ansicht, man möge darauf aufmerksan, daß die Anstalt am 1. April 1904 ins Leben treten soll, weil Zeit sei also nicht zu verlieren. Es würde ungewöhnlich sein, wollte man ein Angebot in gedachter Richtung machen, und dann erst sollte die Kommission auf die Möglichkeit gehen. Zudem, glaube man denn, den herr. Platz in der Wilhelm-Straße anderweitig, vielleicht als Bauplatz für einen Kurhausbau verwerten zu können? Darüber wurde man sich doch keinen Illusionen hingeben. Herr Zeigmann spricht für die Vorlage in ihren Grundzügen. Herr Zeigmann ist gegen ein ganzes Verbot in dieser Form. Es werde gefügt, ein Privatverwerbe die Sache nicht in die Hand nehmen. Woher wisse man das? Ihm sei eine Stadt bekannt, wo ein Privatverwerbe eine solche Anstalt in's Leben gerufen habe und damit 8% Verzinsung erziele. Alles Wunde, wegen der Frequenz, wegen des Schulgebäudes u. s. w. Ichme in der Sache, welche feste Zusage für der Stadt in keiner Weise gemacht worden. Besonders wisse man auch nicht, ob die Präparanden die Gemütsheit hätten, später in ein königliches Seminar aufgenommen zu werden? Es kommt zur Abstimmung. Der Antrag Begründung der Errichtung einer Kommission wird abgelehnt, der Antrag des Magistrats angenommen, wonach das in der Wilhelmstraße zu erbauende Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Der nächste Punkt betrifft Erhöhung des Jahresbeitrags an den Verein zur Befähigung der Schwestern in sich in der Provinz Sachsen. Bericht erstattet Herr St.-V. Zeigmann. Es wird beschlossen, dem Ansuchen des Vereins auf Erhöhung des Jahresbeitrags stattzugeben, und werden künftig 30 Mark, statt bisher 10 Mark, befesteuert werden.

Der letzte Punkt betrifft Unterhaltung des Weges zwischen Schumacher und der Deulisch-Rinder in einer ortschischen Gemeinde in Böhmen. Bericht erstattet Herr St.-V. Zeigmann. Die Veranlassung bewilligt für die Gemeinde Schumacher einen einmaligen Beitrag von 10 Mark.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 22. März.** Professor Dr. Sobornheim von der Universität Halle steht im Begriff, eine Reise nach Argentinien anzutreten, um daselbst Schumpflungen von Kindern gegen Milzbrand in größerem Umfange in die Wege zu leiten, und zwar nach einem neuen, von ihm ausgearbeiteten und hier in Halle bereits erprobten Verfahren. Die Impfungen sollen auf einer Reihe von Estancias, die viel unter Milzbrand zu leiden haben, ausgeführt und zunächst an ca. 40,000 Tieren vorgenommen werden. Professor Dr. Sobornheim ist zu diesem Zwecke für das nächste Semester beurlaubt.

**Dürrenberg, 23. März.** Wie wir hören, wird am 31. d. Mts. die neue Gemeindefestwester für Dürrenberg und Umgegend hier eintreffen. Viele werden es mit Freude begrüßen, daß der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburg-Land die seit Januar unbesetzte Schwefelstation durch eine neue Schwester besetzt.

**Golben (Krs. Harburg), 20. März.** Versuchunden ist der Handlungstreifen der Firma A. W. u. f. Heinrich Resselmann, und zwar bereits seit dem 6. ds. Mts. Ueber seinen Aufenthalt ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.

**Duerfurt, 22. März.** Der Bankier Rosenburg aus Eöthen, der die dem Dr. Bergmann hier gehörigen Güter (Rittergut Weidenhof, Friedr. u. Rämpfers Gut) käuflich übernommen hatte, hat dieselben vorgestern an den Landrat a. D. Weidlich hier verkauft. Das Areal umfaßt etwa 1220 Morgen. Herr Weidlich ist folglich in die Bedingungen von etwa 400 Morgen Feld für Dr. B. eingetreten.

**Corbetta (Wahnhof), 21. März.** Als am Mittwochabend 1/8 Uhr nach Anfunft des Weisenfeller Peronenzuges sich die hiesigen Parteiführer mit Reisenden gefüllt hatten, durchdrang plötzlich dichter, erstickenber Qualm die Räume, welcher

eine große Aufregung hervorrief. Der Qualm kam aus dem Keller, welche auf unerklärliche Weise in Brand geraten war. Durch rasches Eingreifen mit einem Wasserstrahl, den man durch die Kellerfenster in den Keller richtete, gelang es, das Feuer im Keime zu erlöschen und so größeren Schaden vorzubeugen.

**\* Naumburg, 21. März.** Die Stadtverordneten bewilligten 450000 Mk. für die Errichtung eines neuen Realgymnasiumsgebäudes. — Die Sparkasse brachte im letzten Geschäftsjahre einen Ueberschuß von 68000 Mk., wovon die Hälfte der Stadt für öffentliche Zwecke zur Verfügung steht. Der Ausschuss hat für 1903 wurde mit 991000 Mk. festgelegt.

**\* Naumburg, 21. März.** Wer den Urheber des am 15. v. M. bei dem Zimmermeister Meißner hier stattgehabten Brandes hergestellt zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-Versicherung eine Belohnung bis zu 600 Mk.

**\* Giebißen, 20. März.** Nachdem am 28. Dezember 1901 in feierlicher Weise die Schlüsselübergabe des schönen, von der Firma Knoch und Stallmeyer in Halle erbauten Bergschulggebäudes hier erfolgt war, wurde heute die Einweihung des nun in allen seinen Teilen fertigen, mit bewundernswürdig ausgestatteter Gebäude vollzogen. Das neue Bergschulggebäude war zu dieser Feier mit Fahnen geschmückt, und dunkles Tannengrün erinnerte an den uralten Harzer Bergmannspruch: Es grüne die Tanne, es wache das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz! Viele ehemalige Schüler waren gekommen, an der Feier teilzunehmen, neben den Herren des Bergschulvereins, vom Bergschul-Paratorium der Mansfeldischen Kupferhütten bauenden Gewerkschaft mit Herrn Oberberg- und Hütten-director Königl. Bergrat Schrader an der Spitze, sowie anderen, die Besichtigungen zur Bergschule unterhalten. Um 10 Uhr vormittags traten die Bergschüler, welche zuerst in Schlafräucher an der Krughütte unterrichtet wurden, zum Zuge an. Mit dem Lehrerkollegium, unter Vorantritt der Bergpalte, marschierten sie nach dem neuen Heim. Hier fand die eigentliche Feier in dem schönen, mit Bildern von bergmännischen Anlagen geschmückten Zeichenfaule statt. Nachdem die Bergpalte das altüberliefene Dankgebet gesprochen hatte, nahm der Vorsitzende des Bergschulparatoriums, Herr Königl. Oberberg- und Hütten-director König, die Worte zu einer längeren Rede, in welcher er allen denen dankte, die an dem Zustandekommen des Baues beigetragen haben. Er bedauerte, daß von den Vertretern der höheren Bergbehörden heute hier niemand hätte anwesend sein können, und überreichte dem ersten Lehrer an der Bergschule, Herrn Berg-Ingénieur Schrele, den ihm von dem Kaiser verliehenen Kronorden dritter Klasse. Nachdem übergeben Herr Bergschuldirektor Richter und dem Lehrerkollegium im Namen des Bergschulparatoriums und des Bergschulvereins das Bergschulgebäude zur Benutzung. Herr Königl. Berg- und Hütten-director Richter übernahm als Direktor der Giebißer Bergschule zugleich im Namen des Lehrerkollegiums die Ansprache und richtete an die Versammelten eine feierliche, zu Herzen gehende Ansprache. Darauf fand eine Besichtigung des Gebäudes statt. Nachmittags 2 Uhr wurde im „Wiesenhause“ ein Festmahl eingenommen, bei welchem Herr Regl. Oberberg- und Hütten-director Richter auf Seiner Majestät den Kaiser ausbrachte. Nachdem noch verschiedene Trinkprüche gesprochen waren, fand die Feier gegen 6 Uhr ihr Ende.

**\* Hilda, 21. März.** Von einem schweren Verlust ist plöglich die Familie des Bürgermeisters Canz betroffen worden. Der zwölf Jahre alte Sohn Erich, Schüler der hiesigen Realschule, der gestern noch sich seines Lebens und der besten Gesundheit erfreute, liegt heute auf der Totenbahre. Er starb an den Folgen eines Schlagens, den ihm gestern ein Anstoß mit einem Biergefäß auf den Kopf verlegte.

**\* Aus Thüringen, 22. März.** Das Mitglied der Hofbühne in Göttingen, Fräulein R., wurde dadurch in Trauer versetzt, daß ihr Verlobter, Graf v. F., Offizier der deutschen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, durch den Pechschuß eines Negers getötet wurde. — Oberbergmeister Dr. von Fesowin in Eisenach hat den Gemeinderat gebeten, daß er unter Verzicht auf Gehaltsbezüge seine Amtsgeschäfte bis zur Beledigung des gegen ihn schwebenden Strafverfahrens niederlegen darf. Der Gemeinderat war damit einverstanden. — Dem St. Josephs-Institut in Dingelshausen (Schlesien) ist die Konzession zur Ausbildung von katholischen Schwestern erteilt worden. Das neue Seminar wird die einzige katholische Anstalt der Provinz Sachsen sein, deren Schülerinnen zu den amtlichen Prüfungsprüfungen zugelassen werden. — In Meßbach bei Lützenbrunn brannten drei Scheunen, drei Hintergebäude und ein Wohnhaus nieder. Die Bewohner der Häuser konnten mit vieler Mühe nur ihr Leben retten. — Von den Meißner Schulkindern sind die Cambrurger die größten und schwersten.

**\* Sangerhausen, 22. März.** Auf dem nördlich unserer Stadt gelegenen „Schloßbergkopf“ wurde gestern der Grundstein zu einem majestätischen Ausflugsort, der den Namen „Moltketurn“ tragen soll, gelegt. Der Turm wird gebaut von dem hiesigen Harzklub-Zweigverein. Zu den Baukosten, die auf 60000 Mark berechnet sind, liefern auch die Hauptvereine und verschiedene Zweigvereine Beiträge. Der Entwurf stammt von dem hiesigen Baumeister Wünsche. Die Beteiligung an der Grundsteinlegung war überaus zahlreich. Herr Bürgermeister Knobloch hielt die Festrede, worauf die Stiftungsurkunde verlesen wurde. Letztere wurde zugleich mit dem Sangerhäuser Adressbuch und zwei Nummern der hiesigen Zeitungen in eine Zinktafel gelegt und unter dem Grundstein verpackt. Die üblichen Hammerschläge folgten. Die Feier endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Eine Anzahl Festteilnehmer trug sich später zu einem Essen im „Hotel Kaiserin Augusta“ zusammen.

**\* Heiligenstadt, 16. März.** Die überhandnehmende Zigeunerplage im Kreise Heiligenstadt kam in der heutigen Kreisrats-Sitzung zur Sprache. Kreisrathsgabernordnete Lorenz-Vengelschlag zog zahlreiche Beispiele über von Zigeunern ausgeführte Diebstähle an und führte weiter aus, daß kleinere Ortschaften den jetzt in großer Zahl aufgetretenen Zigeunern machtlos gegenüberstünden. Redner empfahl, daß die Kreisbehörde bei der Staatsregierung vorstellig werde, damit die Landplage ein Ende nehme. Der Kreisrathsgabernordnete Lovis-Heiligenstadt und Bürgermeister von Hagen-Dingelshausen klagten ebenfalls über das Zigeunerwesen und bemängelten die jüdische Art der Beschäftigung der Zigeunerfamilien nur bis zum nächsten Orte durch die Gendarmen. Der Landrat versprach, die Angelegenheit verfolgen zu wollen.

**\* Mittelnberg, 23. März.** Durch Kabinettsordre wurde heute der bisherige Oberst Neumann vom 20. Regiment hier zum Generalmajor und zum Kommandeur der 82. Infanterie-Brigade in Colmar ernannt. Oberstleutnant v. Bittau vom 172. Regiment, früher hier, ist zum Oberst und Kommandeur des 20. Regiments hier ernannt, Major Henseling wurde vom 20. Regiment zum Oberstleutnant in demselben Regiment befördert und Oberleutnant Bruch vom 20. Regiment wurde zum Großen Generalstab kommandiert. — Nach achtjähriger Pause wurde die Landwirtschaftliche Winterschule gestern von 9-12 Uhr durch die Herren Landesbaupmann Bartels, Landesrat Schede, Landrat Freyher von Bodenhausen und Direktor der Landwirtschaftskammer Dr. Hase einer Revisionprüfung unterzogen, die mit vollständigem Resultat abschloß, daß die Herren der Schule, wie deren Leiter, Direktor Dr. von Spillner, die ehrendste Anerkennung ausprechen konnten.

**\* Gardelegen, 21. März.** Beim Umbau eines Wohnhauses in Wegensfeld trach gestern infolge des Verlegens einer Stütze das ganze Gebäude zusammen; die Bauleute wurden unter den Trümmern begraben. Der Bauunternehmer Heineberg aus Grangenen, der von einem Eienträger getroffen wurde, konnte nur als Leiche herbeigezogen werden. Ein Bauhandwerker wurde am Kopfe und ein anderer am Knie schwer verletzt.

**\* Aken, 21. März.** Im benachbarten Peppichau ist die bei einem dortigen Landwirt bedienstete Magd Schäfer beim Wasser schöpfen in den Brunnen geraten und darin ertrunken. Da sie das Wasser noch am Abend zu holen verurteilt hat, ist ihr Verschwinden weiter nicht aufgefallen. Erst am anderen Morgen entdeckte ein Knecht die Vermittelt im Brunnen.

**\* Aus der Altmark, 20. März.** Der Bürgermeister des Städtchens Wismar bleibt wegen Differenzen mit der Stadtverordnetenversammlung deren Sitzung seit längerer Zeit fern. In der jüngsten Sitzung der Stadtverordneten wurde über Maßregeln beschlossen, um den Bürgermeister wieder zum Besuche der Sitzung zu bewegen. Man wurde sich dahin schlüssig, in der nächsten Sitzung die Abwendung einer Beschwerde an die königliche Regierung zu beschließen. In der Stadt Salzwedel hatte man vor drei Jahren dieselben Zustände. Der Regierungsver-

präsident verfügte dort einfach, daß der damalige Bürgermeister an den Stadtverordneten-sitzungen wieder teilzunehmen habe, und so geschah es auch. — Nachdem vor einigen Tagen der Gerichtsvollzieher Gutzert in der Stadt Ußige wegen Vergehens im Amte verhaftet worden ist, wurde jetzt in Okerburg der Gerichtsvollzieher Schäfer ebenfalls wegen Amtsvergehens in Haft genommen. Das ist in kurzer Zeit in unserer Gegend der dritte Fall, daß ein Gerichtsvollzieher verhaftet wird.

**\* Magdeburg, 22. März.** Ein gewaltiges Feuer entstand in der Nacht zum Sonntagmorgen nach 3 Uhr auf dem Grundstück Grandestraße Nr. 3. Es brannte der Speicher des Produktengeschäftes von Carl Fräsdorf. In dem aus vier Obergeschossen und zwei Kellergeschossen bestehenden Speicher brannten bei dem Entsetzen der Feuerwerke die im oberen Kellergeschosse lagernden vielen Sprenpfässer, in der ganzen Ausdehnung des Kellers ein gewaltiges Flammenmeer erzeugend. Die nach den oberen Geschossen führenden offenen Treppen und die in der Nähe derselben lagernden verschiedenen Waren, darunter größere Böden Streichhölzer, waren der „Magd.“ zufolge bis zum Dachgeschosse vom Feuer bereits ergriffen. Zwischen den beiden Kellergeschossen befand sich eine massiv eingemauerte Decke, während die Decken zwischen den Obergeschossen aus Balken mit darüber gelegtem Fußboden bestanden. Beim Zerplatzen der überhängigen Sprenpfässer, welches explosionsartig erfolgte, bildeten sich wiederholt gewaltige Flammen, sodas die vorgehenden Mannschaften einigemal schleunigst zurückgezogen werden mußten. Der Speicher ist bis auf einige durchgebrannte Stellen in den Fußböden erhalten geblieben, während die Warenbestände, welche nicht verbrannt sind, wohl zum größten Teil durch Rauch, Hitze und Wasser unbrauchbar geworden sein dürften. Das im unteren Kellergeschosse lagernde Petroleum blieb infolge der zwischen demselben und dem Brandherd befindlichen massiven Decken verschont. Die Ursache des Feuers ist nicht zu ermitteln.

**Vermischtes.**

**\* Naun, 21. März.** Seit einiger Zeit wurde ein hiesiger Geschäftsmann, weil er bestimmt glaubte, heimlich bestohlen zu werden, durch das Verschwinden von Wertgegenständen aus seiner Wohnung verurteilt. Wie sich nun herausstellte, ist dieses Verbrechen in einem Subdunkelstube, zwanzigmeisterei und einem größeren Coupon, von Mäulen verschleppt und in einem in der Nähe der Kaffe aufgefundenen Mühlenschein, stark zertrümmert, aufgefunden worden.

**\* Frankfurt a. M., 22. März.** Die Frankfurter Zeitung meldet aus Karlsruhe: Gestern früh kurz nach 6 Uhr und mittags kurz nach 2 Uhr wurden zwei Erdstöße verspürt. Nach den letzten Mitteilungen wurden die Stöße besonders in den Kirchen durch Bewegung der Bänke bemerkt. Nach Meldungen aus Weiskirchen an der Saar wurden gestern früh 6 Uhr an verschiedenen Orten der Pfalz heftige Erdbeben wahrgenommen, begleitet von mächtigem unterirdischem Rollen. Die Zimmergeräthe wurden durcheinandergerüttelt, Türen fielen aus den Angeln. Die Bevölkerung eilte voll Betrügnis auf die Straße.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Lufkor.** Wie jetzt bekannt wird, ist der deutsche Kronprinz am 12. März, also noch vor seiner Erkrankung, in Lufkor mit dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich mit Gemahlin und Gefolge zusammengetroffen. Die beiden Herzogpaare begrüßten einander sehr herzlich, verweilten einige Zeit im Gespräch und beschäftigten dann die Segenswürdigkeiten. Von bekannteren Persönlichkeiten befindet sich auch Professor Schweinfurth in Lufkor. Das auf den Ruinen des „hunderttorigen“ Zehnen erbaute Dorf Lufkor war noch vor 15 Jahren ein stiller Ort; in dem damals einzigen Gasthof traf man nur einige Gelehrte, die Hieroglyphen entzifferten, und einige Schmerkränke, die ihr Leben um einige Stunden verlängern wollten. Die Eisenbahn hielt 300 Kilometer entfernt in Wlufit, und die kleinen schlechten Schiffe landeten zweimal wöchentlich ein halbes Dutzend Reisende, die ihre Mittelreise machten und mit dem nächsten Schiff wieder abfuhren. Alles das hat sich seitdem geändert, und auf dem Dampfer „Rames der Große“ wimmelt es von Reisenden, obgleich auch die Eisenbahn bis zum Nilfall geht. Das Schiff ist noch das einzige Mittel, das Tal gut zu sehen, es läuft überall an, wo sich Denkmäler erheben, und seine sequene Einrichtung gibt den Reisenden, die meistens Engländer und Amerikaner sind, jene Umgebung des Wohllebens, die ihnen besonders lieb ist. Am Tage lebt man draußen, streift durch die Ruinen Zehens und erst Abends findet man sich im Gasthof zusammen. Der älteste der vielen Gasthöfe, das Lufkor-Hotel, früher bescheiden

mit Oellampen erleuchtet, ist heute eine pompastische Karawanserei, in der abends überall elektrisches Licht aufstrahlt. Sein Garten von Palmen und Mimosen erstreckt sich dort, wo früher die heiligen Haine des großen Ammontempels waren.

**\* Luise von Toskana.** Die Dresdener Nachrichten schreiben im Gegenlatz zum „Fränk. Cour.“, es sei nicht wahr, daß die gegen die Prinzessin Luise gerichteten Ausdrücke in dem Erlass des Königs an sein Volk erst im letzten Augenblicke eingefügt worden seien, und zwar erst als es festgestanden habe, daß der Kaiser in Dresden zum Besuch eintreffe. Ein Zusammenhang zwischen dem Kaiserbesuch und dem Königl. Manifest bestreht überhaupt nicht. Noch bevor der Kaiserbesuch in Aussicht genommen habe, sei der Erlass, der unmittelbar vor der Abreise des Königs erschienen sollte, beschlossene Sache gewesen. Der Erlass richtete sich nicht gegen die Prinzessin, sondern habe lediglich den Zweck, die hartnäckige Legende, daß jesuitische Einflüsse oder irgend welche anderen konfessionellen Einflüsse im Spiel gewesen seien, zu zerstreuen. Naturgemäß habe dies nicht anders geschehen können, als dadurch, daß aus königlichem Munde festgelegt wurde, wer an dem „schweren Unglück“ lediglich die Schuld trage. Unbegreiflich sei auch die Annahme einer „Spannung zwischen König Georg und dem sächsischen Kronfolger“; von irgend einer Divergenz der Auffassungen des Königs und des Kronprinzen, die in dem Erlass zum Ausdruck gekommen sei, könne keine Rede sein.

**\* Eine isapige Gefängnisgeschichte.** er eignete sich im Kanton Freiburg. Dort wurde von allen einermäßigen zahlungsfähigen Gefangenen die Summe von zwei Franken täglich erhoben als Äquivalent für die Aufwendung an Kost und Logis, die bei ihrem unfehlwilligen Aufenthalt im Gefängnis die kantonale Regierung macht. So war auch vor nun genau 10 Jahren ein wohlhabender Mann zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren verurteilt worden, und man erhob bei seinem Strafanztritt die Summe von 5840 Franken, um in voraus für seinen achtjährigen Aufenthalt hinter den schwebigen Gardinen gedeckt zu sein. Dem Missetäter gelang es, bei seiner Entlassung ins Gefängnis zu entwischen, und nun, nach zehn Jahren, ist die Strafe verjährt, jedoch der Flüchtling ungehindert und ungehindert nach seinem Heimatort zurückkehren konnte. Hiermit begnügt er sich jedoch nicht, sondern er verlegte den Justizfiskus auf Herauszahlung von 5840 Frs., weil er nicht in die Lage gekommen sei, von Kost und Logis Gebrauch zu machen, für die er jene Summe bezahlt habe. Und wirklich auch ihm der oberste Gerichtshof in Laufanne Recht, indem das Urteil ausführt, daß jene zwei Franken täglich tatsächlich nur ein Äquivalent für effektiv gemachte Aufwendungen bilden sollen, daß aber die Gefängnisverwaltung des Kantons Freiburg nicht nachweisen könne, für den Kläger derartige Aufwendungen gemacht zu haben. So erhält denn jener „Gentleman“ das vor zehn Jahren bezahlte Geld zurück, und sein einziger Schmerz besteht darin, daß ihn das Gericht mit seinen Ansprüchen, auch noch die Zinsen dazu zu erhalten, abgewiesen hat.

**\* Auf eigentümliche Art,** erzählt der „D. Jäger“, ist vor kurzem bei Riffenbühl (Kanton Thurgau) ein junger Mann namens Boshardt verunglückt. Boshardt, der gewildert zu haben scheint, und dessen Ochsenschuh dabei in einen Fußschuh geriet, wurde wieder herausarbeiten zu können, suchte den im Innern des Baues wimmelnden Hund herauszuholen; als er sich aber schon ziemlich weit in dem Fußschuh befand, stürzte der Bau hinter ihm zusammen, und erst nach langer und angestrengter Arbeit der ganzen Dorfmannschaft konnte Boshardt als Leiche ausgegabet werden.

**\* Ein Trutbahn als Kindesmörder.** In dem unweit von Mailand gelegenen Dörfchen Corbetta spielte sich vor einigen Tagen ein schrecklicher Vorfall ab. In dem zu ebener Erde befindlichen Zimmer eines dortigen Bauernhauses stand die Türe offen, während ein wenige Wochen alter Säugling nach italienischer Sitte oder Unsitte mit Wändern ganz umwickelt in der Wiege lag. Die Mutter des Kindes arbeitete auf dem benachbarten Felde, ohne an etwas Böses zu denken. Zurückgekehrt, fand sie zu ihrem größten Entsetzen das arme kleine Geschöpf mit blutigen, leeren Augenböhnen und einen großen Trutbahn neben ihm, der mit seinem scharfen Schnabel dem bedauernswerten Kind, das sich, dank der festen Umhüllung nicht rühren konnte, die Augen ausgegabt und sie verzehrt hatte. Das Kind starb nach wenigen Stunden.

# Bernsteinöllackfarbe von O. Fritze & Co., Inh.: Lemme, Berlin,

Farbe u. Glanz in einem Strich, der eleganteste u. haltbarste Anstrich der Gegenwart für Fußböden.

Alleinverkauf bei Oskar Leberl, Drogen, Lacke u. Farben, Burgstr. 16.

Man achte auf die blau-weißen Etiketten der Blechbüchsen.

## Schulangelegenheit.

a) Die Arbeiten der Schüler und der Schülerinnen der höh. Mädchen- und der gehobenen Knaben- und Mädchenschule sind am Sonntagabend, den 28. März, von 2-6 Uhr nachmittags und Montag, den 30. März, von 2-6 Uhr nachm.

in der Aula des Mädchenschulgebäudes öffentlich ausgelegt. — Nach schulpflichtige Kinder haben auch in Begleitung Erwachsener keinen Zutritt. b) Am Montag, den 30. März, von 2-5 1/2 Uhr nachm., findet in der hiesigen städt. Turnhalle ein

### Schauturnen

statt, das von den Schülern der gehobenen Knaben- und den Oberklassen der gehob. Mädchenschule ausgeführt wird.

Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Veranstaltungen hierdurch ergebenst eingeladen. Schüler anderer Klassen und Schulen haben alle Zuschauer keinen Zutritt. Merseburg, den 21. März 1903.

(712)

Der Direktor. Schulz.

### Kirchennachrichten.

Neumarkt. Mittwoch den 25. abends 7 Uhr: Passionsgottesdienst. Superintendent a. D. Köhneke.

### Wiesen-Verpachtung.

Die Grasnutzung der zur Pfarrstelle Altenburg-Meuschau gehörigen in Meuschauer Flur belegenen Wiesen, soll auf 6 Jahre verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf Montag, den 30. März, nachmittags 6 Uhr im Schmidt'schen Gasthof in Meuschau anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. (716)

### Der Gemeinde-Kirchenrat.

Vermessungs-Bureau Merseburg, Halle'sche Straße 35. Kataster- u. Grenzvermessungsarbeiten pp. führt sofort auf Antrag aus. Der vereidigte Landmesser: Frenzel.

### In unzähligen Fällen bestätigt!

Pflechten, Schuppen, auch die schmerzhafteste, nässende, stets weiterwachsene Art, selbst Bartflechte, sowie Hautauschläge beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen (Syph. u. Altkoh. nicht) sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr W. Sommer, Bayerstraße 48/58, Leipzig. Behandlungsvorrichtung gratis u. franco.

Von einer Verwaltung sollen **Mk. 330,000** von 3 1/2 % an auf Ader, ev. auch zur II. Stelle, ausgeliehen werden. Offerten an D. K. 2, postlagernd Raumburg a. S.

### Berechtigte sechsklassige Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).

Einjährigen u. Jungfrauen, Fremdsprache nur Französisch. Oberlektantinnen können in Klasse II eintreten. Aufnahme **Donnerstag, den 16. April früh 7 Uhr.** Auskunft erteilt Direktor Prof. Boffe. (28)

### 2 neue, erstklassige Fahrräder

verkauft, um damit zu räumen, wesentlich unter Selbstkostenpreis. **Otto Bretschneider,** Stenno-Sandig.

Wegen Verlegung des Herrn Amtsrichters Wellenfein ist die

### I. Etage

Weissenfelsstr. 10 zu vermieten.

Der Direktor. Schulz.

Wohnhäuser

zu kaufen gesucht.

Paul Thiele.

### Wohnungen zu vermieten:

Reuchstraße 1. Mansarde, neu restauriert, 200 Mk. — Weiße Mauer 21, I. u. II. Etg., bessere Ausstattung, 320 u. 300 Mk., per 1. April. (518)

Fr. Dietrich.

große Ritterstraße 17.

Markt 23 ist die größte

zweiten Etage sofort zu vermieten.

I. Etage kleine Ritterstraße 2b

bisher von Herrn Dr. Witte bewohnt, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (3066)

Das vom Herrn Stadtbaumeister

Krüger seit 3 Jahren innegehabte

Logis, Karlsruh. 7 I. Etg., ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (714)

Agent gef. z. Verk. n. erteilt. Cigarr.

bisher von Herrn Dr. Witte bewohnt, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (714)

mon. — Jürgensen & Co., Hamburg.

ff. Wojtsch 18 Bfg.

(699) he. Carl Herfurth.

Man verlange nur

Globus-

Putzextract

wie diese Abbildung,

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleinige Fabrikant

Neueste Erfindung

Nur acht mit

Leipzig. In ruhigen Straßen

Gold-Medaille Wellenfein Paris 1900/01

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft,

Leipzig.

vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Man verlange nur

Globus-

Putzextract

wie diese Abbildung,

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleinige Fabrikant

Neueste Erfindung

Nur acht mit

Leipzig. In ruhigen Straßen

Gold-Medaille Wellenfein Paris 1900/01

da viele wertlose

Nachahmungen

angeboten werden.

Fritz Schulz jun.

Aktiengesellschaft,

Leipzig.

vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Man verlange nur

Globus-

Putzextract

wie diese Abbildung,

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleinige Fabrikant

Neueste Erfindung

Nur acht mit

Leipzig. In ruhigen Straßen

Gold-Medaille Wellenfein Paris 1900/01

Zur Ausführung von (192)

## Massagen

bringen sich in empfehlende Erinnerung

Albert u. Anna Mischur, Markt No. 13.

Zur Kapitals-Anlage

empfehle ich

**gute 4, 3 3/4 u. 3 1/2 % ige Werte,**

die ich provisionsfrei abgebe.

Sichere Hypotheken auf Ader und Häuser weise ich kostenfrei nach. (638)

Alle am 1. April fälligen Coupons löse ich bereits

von heute ab ein.

**B. J. Baer, Bankgeschäft,**

Halle a. S., Leipziger Str. 64.

**Frühjahrs-Neuheiten!**  
Amerikanische, Englische und Wiener Hüte  
erstklassiger Marken!  
hochparierte Neuheiten —  
Engl. Modell-Paletots und Anzüge  
frei von Geruch,  
Joppen, Wetterkragen, Havelocks,  
Westen in geschmackvollen Stoffen.  
Engl. Reiseartikel, Wiener Lederwaren.  
**Stiefel** (Florsheim & Co., Chicago).  
Echt American Import.

**O. V. Borchert,**  
Bazar für Herren, à Pfund  
Halle, Gr. Steinstrasse 10,  
im Bankhaus  
Ernst Haaseggier & Co.  
Fernsprecher 1191.

**Nouveautés**  
in Krawatten, Handschuhen, Stöcken, Schirmen.

**Oberhemden, weis u. farbig, fertig u. nach Maas, elegante Ausführung, vorzüglicher Sitz, solide Preisstellung.**

**Tee neuer Ernte**  
nur erste Pflückung  
**Pecco-Souchong-Congo**  
sowie Mischungen aus den besten (644)  
Tee-Produktions-Ländern  
à 200, 250, 300, 400 und 500 Pfg. per Pfund  
von hochfeinem aromatischen Geschmack.

**Ernst Ochse, Halle a. S.,**  
Leipzig, Str. 95.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 23. März 1903.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg	14,00-15,30	13,20-13,80	12,80-16,50	13,20-15,50	14,00-22,00
Weissenfels	13,50-14,60	13,00-13,60	13,00-16,00	14,00-14,50	—
Raumburg	—	—	—	—	—
Querfurt	—	—	14,00	—	—

Stadttheater Halle a. S. Mittwoch, 25. März, abds. 7 1/2 Uhr: Samson und Dalila. (Gastspiel Otilie Wegner.)

## Welt-Panorama.

Letzte Woche. Der Boxeraufstand in China u. Ankniff des Grafen Waldersee. Die Aufnahmen geschahen während der Expedition und sind sehr interessant. (698)

## Kolonialgesellschaft.

Am 28. d. M., abds. 7 Uhr ordentliche

## Hauptversammlung

der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Müllers Hotel. Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl eines Vorstandsmitgliedes, Geschäftliches. (707)

## ff. Blütenhonig,

garantiert rein, à Pfd. 1,00 Mk. Fenchelhonig à Pfd. 1,10 Mk. verkauft (715)

Lehrer Kuntzsch, Karlsruh. 7 II.

## Bay-Rum

(sehr beliebtes Kopfwaschwasser) empfehle ich in Origin.-Fl. zu Mk. 1,50 u. 1,25. (677)

Derselbe wird auch von mir nachgefüllt und bringe leere Flasche u. Patentkork mit 15% in Abzug.

**Franz Wahren, Friseur,**

Dom No. 1.

## Sportwagen,

reizende Neuheiten, große Auswahl. **Otto Bretschneider.**

## Hochmoderne Kleiderstoffe.

Große Auswahl neuester moderner und saunmollener Kleiderstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen

**A. Günther, Markt 17.**

## Fahrrad - Karten

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

## Rabatt-Spar-Marken. Sonnen-Schirme.

Neuheiten I. Ranges in jeder Preislage, durch rechtzeitige Ausschüsse in Stoffen bin ich in der angenehmen Lage, sehr billige Preise zu stellen Schirmfabrik

**F. B. Heinzel, Halle a. S.,**  
Leipzig, Str. 98.

Großes Stofflager für Sonnenschirm-Bezüge, ich bitte Sonnenschirm-Bezüge schon jetzt zu bestellen, da später der Anbruch zu groß ist.

**600,000**

Markt, geteilt, auf Ader zu günstigsten Bedingungen auszuliefern. (14)

**H. Silberberg, Bankgeschäft,**  
Halberstadt.